



Geisselscher Garten in Paderborn

Dokumentation 2023

Impressum



STADT PADERBORN
Am Hoppenhof 33
33104 Paderborn

Bildnachweise:

Titelblatt, Quelle Wikipedia; Umschlag Rückseite Luftbild, Quelle Stadt Paderborn; Fotos siehe Bildunterschriften, Pläne und Ausschnitte stammen von den Wettbewerbsteilnehmern

Gender-Hinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder weibliche Form von Personen bezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten der Auslobung gleichermaßen angesprochen fühlen.
Wir danken für Ihr Verständnis.

Organisation und Betreuung



plan b
Jürgensmann Landers
Landschaftsarchitekten
Partnerschaft mbB

Friedrich-Wilhelm-Straße 89
47051 Duisburg
Telefon 0203-2981929
Telefax 0203-2981919
www.planb.land
info@planb.land

Vorwort



Der Tornado vom 20.05.2022 war für uns alle ein einschneidendes Ereignis. Insbesondere der Geisselsche Garten wurde zum Inbegriff der Zerstörung – und Gegenstand der sich unmittelbar anschließenden Diskussion zum Wiederaufbau, welche die öffentliche Anteilnahme sehr deutlich machte und noch immer macht.

Die Wunschvorstellungen an eine Neukonzeption waren vielfältig und vielstimmig.

Dies hat Verwaltung und Politik dazu bewogen, die Planung nicht „klassisch“ im eigenen Hause oder mithilfe eines externen Planungsbüros durchzuführen. Den vielschichtigen Wünschen und Anforderungen entsprechend, wurde ein für die Stadt Paderborn neues Format gewählt: die Mehrfachbeauftragung von drei Landschaftsarchitekturbüros. Ziel ist es, für den weiteren Verlauf der Planung und Realisierung einen Gestaltungs- und Umsetzungsvorschlag zu finden, der auf einem breiten Konsens aufbaut. Der konkurrenzbasierte Ansatz dient vor diesem Hintergrund auch der Qualitätssicherung.

Die Vorschläge und deren Herleitung wurden von einer Empfehlungskommission begleitet, in der Verwaltung und Politik sowie externe Fachleute und Vertretungen aus der Bürgerschaft vertreten waren.

Die Unterschiedlichkeit der präsentierten Vorentwürfe bei identischer Aufgabenstellung zeigt, dass die bloße Beauftragung eines Büros dieser anspruchsvollen Ausgangslage nicht hätte gerecht werden können.

Das Verfahren hat sich bewährt: Während des Bearbeitungsprozesses haben alle Beteiligten voneinander gelernt. Wenn man erkennt, dass in einem Ort so viel Herzblut, Stadtgeschichte und so viele Erwartungen für die Zukunft stecken, lohnt es sich, etwas mehr zu investieren. Der Siegerentwurf zeigt einen guten Weg auf, wie es mit dem Geisselschen Garten weitergehen kann.

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die zur Findung einer einvernehmlich akzeptierten Konzeptidee beigetragen haben. Dazu gehört neben der Empfehlungskommission, den Planungsbüros, der Verwaltung und der Politik vor allem auch die Stadtbevölkerung mit ihren vielen Anregungen und Ideen.

Paderborn, im November 2023

Claudia Warnecke

Technische Beigeordnete



Der Anlass

Der ca. 4.500 qm große Geisselsche Garten liegt im nördlichen Bereich der Paderborner Innenstadt. Der Geisselsche Garten liegt mit der ehemaligen Dechanei, heute Stadtbibliothek auf einer ‚Insel‘ zwischen Rothborn- und Dielenpader.

Die Dechanei diente ab 1815 als „Königlich Preußisches Amtsgericht“. Der Chefpräsident des Gerichts, Diederich Friedrich Carl von Schlechtental (1767–1842) war ein deutscher Botaniker und Jurist. Er ließ nördlich des Gerichtsgebäudes einen Park anlegen. Seinen heutigen Namen bekam das Gelände, als 1883 der Warburger Rechtsanwalt Max Geissel 1883 Haus und Garten erbte.

Beide Objekte blieben im Familienbesitz, bis die Stadt 1940 das Gartengrundstück erwarb. Über die Jahrzehnte wurde das Areal zu einer innenstadtnahen Grunoase mit wichtiger Trittsteinfunktion im Freiflächen- und Biotopverbund um die Altstadt. Gebüsche im Unterwuchs schirmen als Uferrandstreifen das Gewässer abschnittsweise gegenüber der Parkanlage ab, so dass ein gewisser Störungsschutz für u. a. gewässernutzende Vogelarten wie die Wasseramsel und der Eisvogel gegeben ist. Gleichzeitig dient die Ufervegetation als Beschattung des Fließgewässers

und verringert somit die Aufheizung des Gewässers. Diese schutzwürdigen Lebensräume sind nur selten direkt im Herzen der Innenstadt anzutreffen.

Ein Tornado zerstörte 2022 auf etwa zwei Drittel der Fläche große Teile des prägenden Baumbestandes. Seitdem wird über die Zukunft dieses Ortes auf allen Ebenen diskutiert, insbesondere die ansässige Bevölkerung ist mit großem Engagement dabei. Allerdings sind die Vorstellungen divergierend und reichen von der „Wiederbewaldung“ bis zum offenen Stadtraum mit Blick auf die verschiedenen prominenten und stadtbildprägenden Baulichkeiten. Einig ist man dahingehend, dass die Rolle der Flächen für die Gewässer- und Stadtökologie im Fokus steht und die Bewerbung um das Europäische Kulturerbesiegel, welche derzeit durch die Stadt Paderborn unter dem Thema „STADT.MENSCH.FLUSS. Die Pader für Europa“ erarbeitet wird, Einfluss auf die Gestaltung haben wird.

Schadensaufnahme nach dem Tornado,
Quelle Stadt Paderborn

Die Pader – Deutschlands kürzester Fluß



Die Aufgabenstellung

Der Geisselsche Garten muss nach dem Einschnitt durch die Verwüstungen des Tornados eine Zukunftsperspektive bekommen, ein Leitbild, auf das die nächste Generation hinarbeiten kann. Dabei wird es nicht reichen, neue Bäume zu pflanzen, denn künftig wird der Garten zwei „Epochen“ miteinander vereinen müssen, im Norden die Kulisse der selbstverständlich unantastbaren, alten Bäume – angesichts von Klimawandel und Alter aber mit Blick in eine eher ungewisse Zukunft, andererseits die offene Fläche, wieder belebt, aber ein junger Garten.

Im Auge der Paderborner Bevölkerung war der Geisselsche Garten ein kleines Juwel – wegen seines besonderen eher introvertierten, intimen Charakters, den großen Bäumen, dem Rauschen der Pader, dem historischen Bibliotheksgebäude, den ökologisch wertvollen Uferbereichen. Die Schäden durch den Tornado reißen Schneisen in die Stadt, der alte Baumbestand überdacht den Norden, der Süden ist eine große Wunde im Stadtbild. Während der Eine neue Blickachsen lobt, beklagt der Andere den Verlust von ökologisch wertvollen Strukturen, es wird lebhaft diskutiert und gerungen. Für das Verfahren werden folgende Planungsziele formuliert:

- **Die Quelle(n) der Stadt-Geschichte achten**

Verbindende Grundlage oder „Geschäftsordnung“, hinter der sich alle Beteiligten versammeln können, ist die Maßgabe, diesen Ort mit großem Respekt vor der Stadtgeschichte und mit der Verantwortung für Gartenkultur, Gewässer- und Naturschutz behutsam zu entwickeln.

- **Zukunft sichern – Ort des Stadtlebens und des Stadterlebens**

Der Geisselsche Garten ist dank der Aktivitäten der Stadt und ihrer Bürger in den vergangenen Jahrzehnten inzwischen Bestandteil eines Systems aus Freiräumen entlang der Quellarme der Pader und ein wichtiger Ort für gesunde Lebens- und Wohnverhältnisse. Er wird auch in Zukunft seine Rolle im Stadtleben einnehmen, aber eher als ein ruhiger Ort des Rückzugs und des Verweilens.

- **Parkwerdung als Prozess**

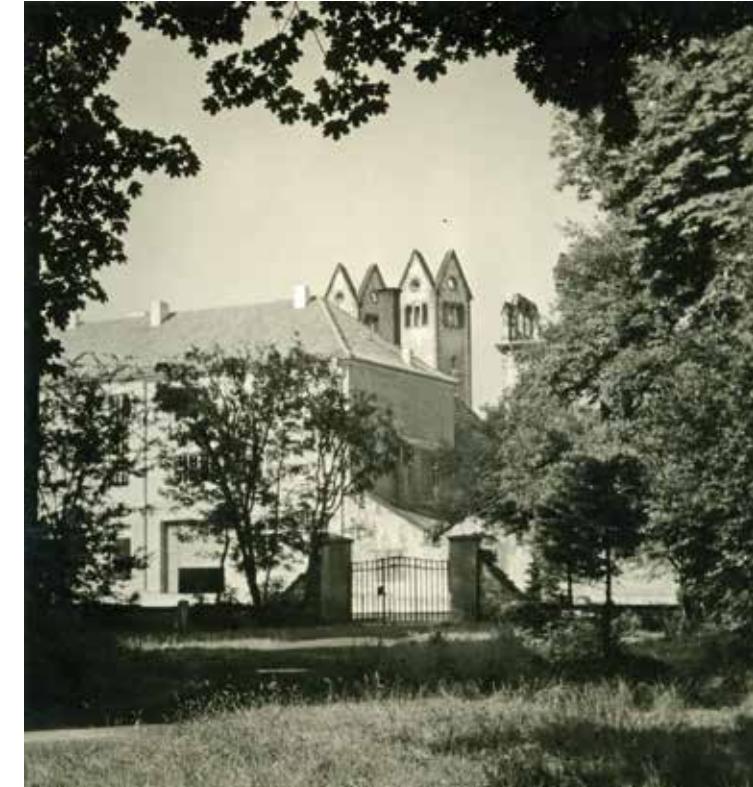
Der Geisselsche Garten hat sich über eine sehr lange Zeitspanne entwickeln können. Die durch die beiden Arme der Pader und die wenigen Zugänge bedingte geringe Nutzungsintensität hat in und unter dem dichten Kronendach beste Voraussetzungen für eine artenreiche, in einer Stadtlage selten anzutreffende Flora und Fauna entstehen lassen.

Der Tornado hat diesen Zustand zerstört, die sukzessive, sanfte Entwicklung ist massiv unterbrochen. Eigentlich sind solche Einschnitte auch in der Natur denkbar, und dabei auch eine Chance für Dynamik, das Entstehen neuer Lebensräume.

Für die Zukunft gilt es, eine Perspektive aufzuzeigen, die Grundlage für eine neue, nachhaltige und vielfältige Entwicklung des Standortes zu schaffen. Dabei wird es sich aber immer um einen längeren Prozess handeln, ein „status quo ante“ lässt sich nicht herbeibauen.

Schließlich sollten die Büros prüfen, ob – alternativ zum Standort im Lesegarten – der „PaderLab“ genannte Pavillon der Stadtbibliothek eventuell im Garten selbst einen Platz finden kann.

Wenngleich Kostenschätzungen zu einem so frühen Zeitpunkt nicht belastbar möglich sind, wurde den Büros dennoch ein Budget in Höhe von 750.000.- € netto als Rahmen genannt.



Geißelscher Garten an der Alten Domdechanei, um 1950.
Foto: Hans Ertmer, © Stadt- und Kreisarchiv Paderborn



Blick vom Domturm nach Norden auf Michaelstraße und Geißelschen Garten, vor 1945.

Foto: Paul Gölle © Stadt- und Kreisarchiv Paderborn

Das Verfahren

Angesichts dieser besonderen Ausgangssituation und der historischen und naturschutzfachlichen Bedeutung des Gartens ist eine breit angelegte Untersuchung verschiedener Planungsansätze angemessen und Ausdruck des respektvollen Umgangs mit dem Thema. Im Rahmen einer Beauftragung dreier Landschaftsarchitekturbüros mit Vorplanungsleistungen sollten unterschiedliche Szenarien untersucht und mit Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung in engem Austausch und unter Begleitung externer Fachleute bewertet werden. Folgende Büros werden beauftragt:

- DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen
- Heuschneider Landschaftsarchitekten PartG mbB, Rheda-Wiedenbrück
- Lohaus Carl Koehlmoos PartGmbB Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Hannover

Im Zuge der Vorbereitung des Mehrfachbeauftragung wurde ein analoges und internetgestütztes Beteiligungsverfahren durchgeführt, dabei sollten Antworten auf einige Leitfragen den Teilnehmern ein Bild von der Bedeutung des Ortes, aber auch von den kritischen Aspekten, den Hoffnungen und Wünschen vermitteln. Den Leitfragen sind im Folgenden die wichtigsten Antworten gegenübergestellt.

- Was verbinde ich mit dem alten Geisselschen Garten?
- Warum bin ich dorthin gegangen – oder habe ich den Ort vielleicht gemieden?
- Was war dort mein Lieblingsort?
- Das Ereignis Tornado – nur Schaden oder auch Chance?
- Was soll mich künftig an diesen Ort locken?

Bei 122 Einreichungen ergibt sich eine klare Präferenz für die 3 Qualitäten „Natur“, „Ruhe“ und „Kühle/Schatten“.

Ruhe	66%
Natur	57%
Kühle/Schatten	47%
Durchgang	34%
Tierwelt	30%
Wasserbezug	17%
Begegnung/Verweilen	11%
Veranstaltung	2%
Chance	48%
Schaden	39%

Neben den oben genannten Aspekten wurde allen Beteiligten eine umfassende Grundlagenermittlung mit Informationen zur Geschichte des Ortes, dem Paderquellgebiet und den städtebaulichen Gegebenheiten zur Verfügung gestellt, inklusive Angaben zu den Schutzgütern Klima/Luft, Boden, Wasser, Flora und Fauna, den Schutzgebieten und Objekten sowie dem Thema Freizeit, Erholung und Tourismus.

Auch die Planungsziele wurden näher beschrieben. Das Verfahren ermöglichte einen intensiven Austausch zwischen Teilnehmern, Experten, Politik und Vertretern der Bürgerschaft.

Postkartenaktion Umfrage,
Quelle Stadt Paderborn





Einführungskolloquium 12. Juni 2023,
Quelle Stadt Paderborn

Empfehlungskommission:

- Prof. Ulrike Beuter, Landschaftsarchitektin bdla, Oberhausen
- Frau Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin bdla, Iserlohn
- Herr Dietrich Honervogt, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Konversion
- Herr Ralf Kloke, Diplom-Geograf, NZO, Osnabrück
- Herr Dr. Klaus Schröder, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Konversion
- Frau Jessica Schütte, Leiterin des Amts für Umweltschutz und Grünflächen der Stadt Paderborn
- Frau Claudia Warnecke, Technische Beigeordnete der Stadt Paderborn

Beobachter:

- Frau Beate Röttger-Liepmann, SPD-Fraktion
- Herr Alexander Lex, AFD-Fraktion
- Frau Elke Süsselbeck, Linksfraktion
- Herr Peter Salmen, Die FRAKTION
- Herr Matthias Reiche, Vertretung der Naturschutzverbände
- Frau Stefanie Dahlhoff oder Frau Kristin Fieseler, Bürgerschaft
- Herr Peter Vehlau oder Herr Klaus Hohmann, Bürgerschaft



Zwischenkolloquium 07. August 2023,
Quelle Stadt Paderborn



Präsentation erster Konzepte –
Zwischenkolloquium 07. August 2023,
Quelle Stadt Paderborn

Das Einführungskolloquium am 12. Juni 2023 umfasste eine gemeinsame Ortsbegehung, eine Einführung in die Aufgabenstellung und bot den teilnehmenden Büros Gelegenheit, Rückfragen zu stellen und aus den Diskussionen ein Stimmungsbild für die weitere Bearbeitung zu antizipieren, ergänzt um weitere Informationen und dokumentiert in einem abgestimmten Ergebnisprotokoll.

Dann folgte eine erste Arbeitsphase und am 07. August 2023 wurden dann bereits erste Gedanken vorgestellt. Auch diese Veranstaltung war so angelegt, dass die Teilnehmer Gelegenheit hatten, sich auch die Beiträge der Mitstreiter und die Reaktionen der Kommission und der Beobachter anzuhören.

Sehr wertvoll war die Stadtbibliothek als Tagungs-ort inmitten des Projektes.

Am 16. Oktober präsentierten die drei Büros ihre Ergebnisse vor der Kommission, diesmal jeder für sich und in Unkenntnis der anderen Ideen. Für die Vorstellung der Konzepte wurde der Vormittag genutzt; nach einem Imbiss war die Diskussion eröffnet.

Bei der Bewertung der Beiträge wurden folgende Kriterien herangezogen:

- Leitbild, Ortsbezug
- Gestalt- und Aufenthaltsqualität der Freiräume
- Pader – Fluss in der Stadt
- Ökologie, Nachhaltigkeit, Klimafolgenanpassung
- Funktionalität, Mobilität
- Umsetzungsstrategie, Pflege und Unterhaltung



Schlusskolloquium 16. Oktober 2023,
Quelle plan b



Die Empfehlung

Alle Beteiligten lobten die hohe Qualität der eingebrachten Ideen, vor allem hat der Erkenntnisgewinn im Zuge des Meinungsaustausches dazu geführt, dass die Abstimmung sich einstimmig für den Beitrag von **Lohaus Carl Köhlmos Landschaftsarchitekten und Stadtplaner** entschieden hat.

Lohaus Carl Köhlmos präsentieren ein aus der landschaftlichen und städträumlichen Gesamtsituation sowie der (Garten-)Geschichte des Ortes entwickeltes Grundkonzept eines echten Gartens. In der Wahl der Mittel bleibt der Entwurf bescheiden, stellt aber die richtigen Weichen für ein ausgeglichenes Miteinander von historischem Garten, Bestandsgrün und gelenkter Sukzession. Die Mauer als klassisches Element eines Gartens überrascht, gibt aber mit der Geste der Tore vielfältige Möglichkeiten, sowohl respektvollen Umgang und Wertschätzung zu steigern als auch den Belangen des Naturschutzes Rechnung zu tragen. Gleichzeitig wird – im Verbund mit der Lichtung und mit der Anregung, über die Mühlenstraße hinaus zu denken – ein enger Ortsbezug hergestellt. Die baulichen Eingriffe werden klug minimiert; Bestandsschutz und Gestaltung sind verträglich organisiert.

Der Vorschlag für drei Sitzplätze wird, obwohl klein und „minimalinvasiv“, aus der Sicht des Naturschutzes kritisch bewertet, ebenso die Größe der Rasenfläche. Die Aufwertung der Pader wird leider nicht thematisiert.



Schlusskolloquium 16. Oktober 2023,
Quelle Peter Vehlau



Lohaus Carl Köhlmos

Lohaus Carl Köhlmos PartGmbB
Landschaftsarchitekten Stadtplaner
Prof. Irene Lohaus |
Peter Carl |
Thomas Köhlmos

Lister Meile 33 |
30161 Hannover

Telefon 0511-33654960

www.lohauscarlkoehlmos.de |
info@lohauscarlkoehlmos.de

Zur weiteren Bearbeitung empfohlen

Aus dem Erläuterungsbericht

Idee

Bei der Annäherung an die Stadt von Norden schließt der 93 m hohe Dom auf dem Ikenberg die Paderinsel aus Dielen- und Rothobornpader markant und weithin sichtbar ab. Die Paderinsel blieb trotz mittelalterlicher Dichte unbebaut, um

dem Domkapitel den uneingeschränkten Zugang zu den Mühlen zu sichern. Die Mühlenstraße kreuzte zu dieser Zeit daher die Paderinsel nicht. Um diesen Ursprung der bis heute unbebauten und grüngeprägten Paderinsel deutlich zu machen, wird dem historischen Grundstücksverlauf entsprechend vom Bibliotheksvorplatz bis zu den Mühlen eine verbindende Materialität vorgeschlagen.

Diedrich Friedrich Carl von Schlechtental, Chefpräsident des Oberlandesgerichtes und Botaniker, ließ erstmals das Gelände als Park seiner Dienstwohnung in der ehemaligen Domdechanei anlegen. Historische Luftbilder lassen vermuten, dass er Visa Vis seiner Dienstwohnung eine Lichtung anlegte und als Botaniker die ersten exotischen Gehölze einbrachte. Auf diese Zeitschicht wird mit dem Vegetationskonzept Bezug genommen. Die im südlichen Teil heute bereits nach dem Tornado aufgewachsenen ruderalen Gehölze werden als Grundstock für die Entwicklung eines neuen Gehölzbestandes erhalten. Wegebegleitend werden diese Gehölzflächen mit gepflanzten Solitärbäumen gerahmt, die von Beginn an für eine wirksame räumliche Kulisse sorgen und das gezielte Einbringen klimaresilienter Baumarten ermöglichen. In den Uferzonen werden wasserseitig Stammbüsche eingebracht, die im Laufe der Zeit wieder die charakteristischen, über dem Wasserspiegel hängenden Schleppen erzeugen werden. Die Gehölze werden als wurzelnackte Ware eingebracht, um möglichst wenig vorhandene Vegetation durch Erdarbeiten zu stören und den vorhandenen Boden authentisch zu erhalten. Lediglich vis à vis der ehemaligen Dechanei wird eine Teilfläche des ruderalen Gehölzaufwuchses zu Gunsten einer Wiesenlichtung entnommen, die mit Solitärbäumen parkartig flankiert wird.

In der nördlichen, schmalen Partie des Parks wird der nordöstliche Weg im heutigen Verlauf aufgegriffen. Diese verzweigt sich im Bereich der durch den Tornado zerstörten Flächen. Die beiden Wegearme rahmen die Lichtung und geben den Blick auf die ehemalige Dechanei und den Hohen Dom zu Paderborn frei. Die Wege stellen einerseits die Verknüpfung zum Bibliotheksgarten und zur Michaelstraße sowie anderseits die Verbindung über den Karl-Degenhardt-Platz zur Dompforte her.

Die in Relikten noch vorhandene Mauer zum südlichen Teil der Insel wird in ihrem Verlauf und ihrer vermuteten Höhe von ca. 1,3 m wieder errichtet. Um die authentischen Relikte eindeutig ablesbar zu integrieren und einen Mehrwert als Habitat für Insekten und Nestbaumaterial für Vögel zu generieren, wird die Mauer als Lehmstampfmauer aus dem anstehenden Auegley errichtet und mit einer Abdeckung aus Cortenstahl geschützt. Die Mauerabgrenzung bietet den Vorteil einer klar ablesbaren Nutzungsgrenze bei Veranstaltungen auf dem Vorplatz der Bibliothek. Die Gartenpforte im Norden wird im Bereich der Brücke errichtet. Hier übernehmen die vorhandenen Gräben die Funk-

GEISSELSCHER GARTEN PADERBORN _ EIN GEHEIMNISVÖLLER INSELGARTEN



Bestandsübersicht Flächenentwicklung

Ring Flamingos



Entwicklung

Über gebräuchliche Insulinsorten



—open vision. The open design needs to extend our view, not limit it. While the framework may not directly

ANSWER

Erweiterung und Verfeinerung
der Modell- und Datenstruktur
durch Einführung von
Prozessmodellen, Prozess-
orientierten Strukturen
und Prozess- und
Wissensmanagement
sowie durch Verfeinerung
der Prozessmodelle
durch Einführung von
Prozess- und Wissens-
management- und
Prozessorientierten
Strukturen.



Startausstattung mit Ausbildung



Substitutional TTF

tion der Gartenbegrenzung. Die Gartenmauern und Pforten repräsentieren die Zeitschicht der Nutzung als Privatgarten durch die Familie Rintelen, die in einem Fachwerkhaus gegenüber wohnte.

Es ist zu vermuten, dass die Gartenbesitzer Gartenplätze unterschiedlicher Art errichteten, um die grüne Oase zu genießen. Entsprechend werden entlang der Wege drei Gartensitzplätze mit gartentypischem, jedoch festinstalliertem Mobiliar errichtet. Zwei davon schieben sich leicht über die Pader und geben den Blick auf die wunderbare Fachwerkkulisse an der Dielenpader und auf das Michaelskloster an der Rothobornpader frei. Der dritte Platz befindet sich im nördlichen Teil mit dem erhaltenen Baumbestand. Er bietet einen schattigen Platz unter den großen erhaltenen Bäumen und nutzt dazu einen bereits heute befestigten Standort. Des Weiteren werden die Findlinge als Relikte der Grotte erhalten und integriert. In dieser Partie des Gartens wird der vorhandene Baumbestand mit Waldstauden unterpflanzt bzw. eine Sukzession durch Ansaat gefördert. Die im Laufe der Zeit etablierten Frühlingsgeophyten sorgen mit ihrem Blütenteppich für einen sehenswerten Jahresauftakt.

Im Bereich der durch Solitärgehölze gerahmten Gehölzsukzession wird entlang der Wege ein ca. 1,5 m breiter Kraut- und Staudensaum entwickelt. Diese klare Pflegeregel sorgt für einen vereinfachten Pflegebetrieb und lässt die „Wildnis“

des Gehölzaufwuchses dennoch parkartig kultiviert erscheinen.

Entwicklung als faunistischer Lebensraum

Der geheimnisvolle Inselgarten wird über Gartenpforten betreten. Diese können je nach Aushandlungsprozess der Stadtgesellschaft rund um die Uhr zur Benutzung offenstehen, nachts geschlossen sein oder je nach Entwicklung der faunistischen Bewohner z.B. während der Nistzeiten phasenweise ein Betreten untersagt sein. Die großflächig angrenzend an die Uferzonen der Paderarme belassenen Gehölzsukzessionsflächen sollen zu strukturreichen Gehölzbeständen mit Strauchschicht und bodennaher Vegetation entwickelt werden, die Vögeln Deckung bieten. Hier können im Laufe der Zeit gezielte Entnahmen von aufwachsenden Gehölzen oder das Einbringen von Arten zur Förderung der Strukturvielfalt notwendig werden. Die Flächen weisen eine große Tiefe auf, die hinreichende Distanz zu den Erholungssuchenden bietet. Die derzeitige Mangel an höhlenreichem Altbaumbestand wird durch die Integration von gestalteten Altholzskulpturen kompensiert, die Nahrungsangebot und Nistplatz für Vögel, Fledermäuse und Insekten integrieren könnten, die auf Altbaumbestände angewiesen sind, und die an die einschneidende Veränderung durch den Tornado erinnern. Die Ausprägung der Altholzskulpturen soll im Detail mit den örtlichen Naturschutzexperten:innen entwickelt werden. Auf eine Beleuchtung der Gartenpartie soll zum Schutz der Fauna verzichtet werden.

Pflege, Entwicklung und Kommunikation

Die Pflege- und Entwicklung des Geisselschen Gartens zur Erzielung einer vielfältigen Stadtnatur mitten in der dichten, mittelalterlich geprägten Stadt wird einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen. Nicht jede Entwicklung kann bereits jetzt minutiös für die nächsten 10 Jahre, die zur Etablierung der neuen Grundstruktur mindestens erforderlich sind, vorhergesehen werden. Daher wird empfohlen neben dem Investitionsbudget ein Pflege- und Anpassungsbudget vorzusehen, dass Nachjustierungen der Pflege und Pflanzung ermöglicht. Es wird empfohlen, die Pflege- und Entwicklung durch einen Beirat aus Akteuren der Stadtgesellschaft und externen Experten zu begleiten, um ggf. notwendige Eingriffe zu diskutieren und zu kommunizieren. Darüber hinaus wird eine begleitende wissenschaftliche Evaluierung der floristischen und faunistischen Entwicklung empfohlen, da die Vorschläge zur Etablierung einer klimaresilienten Vegetationsentwicklung als Reallabor mit Vorbildcharakter gewertet werden können. Der Prozess sollte darüber hinaus mit einem Informationssystem begleitet werden, dass Bürgern:innen, Bildungseinrichtungen und Touristen:innen den Prozess anschaulich näherbringt.

dtp --- Waldpark auf der Paderinsel



Der Wildpark als Teil der Entwicklungsachse Stadtnatur der Flusslandschaft Pader



Die gesamte PaderInsel im städtischen Kontext: Wege- und Blickbeziehungen



Stadtgrün mit vielfältigen Lebensräumen für Flora, Fauna, Mensch



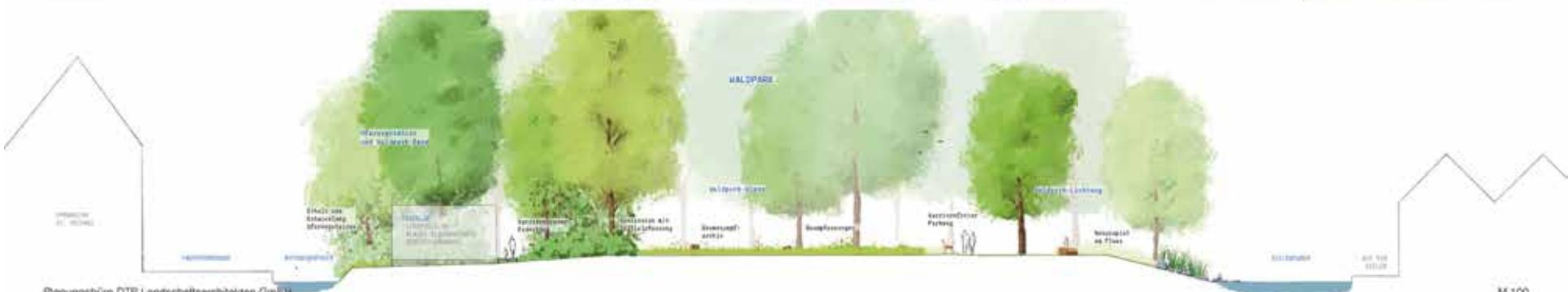
Starke Vernetzung mit dem städtischen Umland: visuell und funktional



Gründerzeit-Waldzentrums mit Lichtung und Blick zum Kloster



Über den PaderSteig durch den Sukzessionsbereich zum PaderLan



Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten-GmbH

M 100

DTP Landschaftsarchitekten

DTP Landschaftsarchitekten GmbH

Dipl.-Ing. Christian Uhlenbrock |

Dipl.-Ing. Martin Richardt

Im Löwental 76 |

45239 Essen

Telefon 0201-74736118

www.dtp-essen.de |

Richardt@dtp-essen.de

Aus dem Erläuterungsbericht

Mit unserem Vorentwurf für den Geisselschen Garten möchten wir einen kühlen, schattenspendenden und vielfältiger Waldpark für Flora, Fauna und die Menschen entwickeln und das Thema der kleinen Waldlichtungen aufgreifen. Zudem möchten wir den Waldpark mit der gesamten Paderinsel und dem städtischen Umfeld vernetzen.

Eine mäandrierende, barrierefreie Wegeführung mit nur noch einem Weg aus wassergebundener Decke erschließt zukünftig den Waldpark für

Fußgänger. Radfahrer sehen wir auf der neuen angrenzenden, beleuchteten Paderpromenade auf der Michaelstraße und der Straße Auf den Dielen. Hierdurch wird Raum für naturbelassene Sukzessionsflächen sowie ökologisch wertvolle, artenreiche Wiesenflächen und schließlich für die Bewohner:innen der Stadt nutzbare Rasenlichtungen geschaffen.

Vorhandene Anschlusspunkte im städtischen Kontext werden aufgegriffen und neu definiert. Die heute nur temporär für die Baustellenlogistik eingerichtete Brücke zur Straße Auf den Dielen wird durch einen neuen Inselsteg für Fußgänger in Flucht der zum Adam-und-Eva-Haus führenden Gasse ersetzt. Somit entsteht eine funktional wichtige, direkte Verbindung zwischen der Paderinsel und dem nördlich angrenzenden Stadtraum und auch zum Adam-und-Eva-Haus. Das Haus wird derzeit zu einer Open-Library umgebaut und soll zukünftig die Verwaltung der Stadtbibliothek beherbergen. Hierdurch wird die Brücke zum wichtigen Baustein, zum kurzen Weg innerhalb des kulturellen Ensembles bestehend aus Stadtbibliothek, Adam-und-Eva-Haus und PaderLab.

Das PaderLab wird auf der Insel selbst über den neuen PaderSteg erschlossen und in den Waldpark integriert. Somit kann es zukünftig diverse Funktionen in unterschiedlichen Kontexten übernehmen: Ob als Lesepavillon der Stadtbibliothek, als (Umwelt-)Bildungsort der Schule oder als kontemplativer Ort des Klosters wird das Pader-

Lab zu einem bereichernden Ort für verschiedene Nutzer- und Interessensgruppen.

Drei Vegetationsbilder prägen den Waldpark auf der Paderinsel und fördern die ökologische Vielfalt an diesem innerstädtischen Standort.

Bereits im Bestand existiert eine Lichtung im Geisselschen Garten. Hieraus abgeleitet werden zwei weitere Waldpark-Lichtungen geschaffen. Als gemähte Rasenflächen dienen sie als Aufenthaltsort und Liegewiesen innerhalb des Waldparks im Schatten, Halbschatten oder in der Sonne. Sanfte Übergänge und Säume vermitteln höhengestaffelt zwischen den Lichtungen und den angrenzenden Wiesen und Sukzessionsflächen. Überstanden mit vereinzelten Solitärbäumen bieten sie den Besuchern des Parks ruhige, grüne Rückzugs- und Erholungsräume inmitten der Stadt.

Auch das zurückhaltend gestaltete Naturspiel am Fluss an der Pader liegt in einem Lichtungsbereich. Die Dielenpader ist an dieser Stelle zugänglich und erlebbar. Die Ränder sind abgeflacht und große Steine sind im Wasser positioniert. Hier können Kinder und Erwachsene ihre Schuhe ausziehen, um barfuß über die Steine zu balancieren. Das Wasser ist angenehm kalt und bietet eine willkommene Erfrischung. Als weitere Spielobjekte dienen Teile der historischen Mauer und naturnahe Holzstrukturen zum Balancieren und Klettern, welche sich gestalterisch am The-



ma Fluss und Waldpark orientieren. heimische Pflanzen des Wasserrandes schaffen einen sanften Übergang zur Pader.

Blühende Waldpark-Wiesen durchziehen die offene Mitte des Waldparks und verbinden die Lichtungen optisch miteinander. Durch die offen gehaltenen Blickbeziehungen werden gleichzeitig Angsträume im Park vermieden und die soziale Kontrolle gesteigert. Gleichzeitig ermöglichen sie Blicke auf die Stadtbibliothek als Hauptnutzer der Paderinsel, die angrenzenden historischen Gebäude, und den nahegelegenen Dom. Die Verwendung von gebietsheimischen Pflanzen und Regiosaatgutmischungen aus mehrjährigen Gräsern, Kräutern und Leguminosen im Einklang mit dem Bundesnaturschutzgesetz und in Abstimmung mit den Naturschutzverbänden bieten heimischen Insekten und Vogelarten wichtige Nahrungs- und Lebensräume in der Stadt. Die einmal jährliche Mahd erhält hierbei die Wuchshöhe von ca. ein Meter und gleichzeitig die Artenvielfalt. Das lichte Blätterdach der Solitäräume und Baumgruppen sorgt für ein abwechslungsreiches Spiel aus Licht und Schatten mit stadtwaldartigem Charakter.

Das dritte Vegetationsbild bildet die Ufervegetation zusammen mit dem Waldpark-Rand im Inneren des Waldparks. Die Ufervegetation im nicht vom Tornado zerstörten nördlichen Bereich wird punktuell über Nachpflanzung mit Gehölzen und einer Initialpflanzung der Krautschicht und

Strauchschicht weiterentwickelt und der Naturschutzaspekt so gestärkt.

Die in Teilen bereits heute dicht bewachsenen, schattigen Sukzessionsflächen im vom Tornado zerstörten südlichen Bereich werden in ihrem Wachstum dabei nahezu sich selbst überlassen und bieten zahlreichen Vogelarten geeignete Lebensbedingungen. Punktuelle Initialpflanzungen heimischer Gehölze ergänzen den Bestand und erhöhen die Vielfalt. In Pflegedurchgängen, etwa alle 3 bis 5 Jahre, werden lediglich die Neophyten entfernt, die Artenvielfalt in geringem Umfang gesteuert sowie die Verkehrssicherheit entlang der Wege und die soziale Kontrolle im Bereich des Paderlab gewährleistet. Totholz und Totems können als Lebensraum-Bäume in den Flächen erhalten bleiben. Vereinzelte Sichtfenster auf die Pader, bedeutende Baulichkeiten und andere ausgewählte Blickbeziehungen werden mit niedrig gehaltener Hochstaudenflur herausgestellt und freigehalten.

Der Findlingsplatz, der Findling (ND), freigelegte Teile der historischen Mauer und das Baumstumpfarchiv, das die durch den Tornado zerstörten Großbäume exemplarisch und künstlerisch kartiert, erinnern als Relikte an vergangene Epochen und die Geschichte des Geisselschen Gartens. An diesen Orten sorgen aufgestellte Bänke entlang des Parkweges für ruhige Beobachtungs- und Verweilorte und erhöhen somit die Aufenthaltsqualität.

Im Bereich der Dielenpader sehen wir Potenzial für eine Ökologische Aufwertung der Pader im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie. Durch eine punktuelle Aufweitung und Differenzierung der Böschung und eine Differenzierung der Sohlnsubstrate kann die Pader ökologisch aufgewertet werden. Selbstverständlich ist hier eine enge Abstimmung mit dem Gewässer- und Naturschutz notwendig.

Die Bewertung der Empfehlungskommission

DTP präsentiert unter dem Leitthema „Waldpark auf der Paderinsel“ einen wohldurchdachten klassischen Park mit schön gestalteten Räumen und zahlreichen, zum Teil pfiffigen Ideen für Angebote zur Aneignung und Be-Nutzung des Ortes. Auch die weitergehenden Hinweise zur Einbeziehung des Kardinal-Degenhardt-Platz werden als sinnvoll erachtet; der gewünschte Wasserbezug ist räumlich gut gewählt und gestaltet; die neue Brücke Richtung „Auf den Dielen“ wird kontrovers diskutiert.

Kritisch bewertet wurde die „laute“ Möblierung und die eher austauschbar wirkende, wenig Ruhe bzw. Abgeschiedenheit bietende Gestaltung, ein Alleinstellungsmerkmal wurde vermisst. Die den Entwurf tragende Grundhaltung fand wenig Anklang und steht eher nicht im Einklang mit dem Motto „Waldpark“.



heuschneider Landschaftsarchitekten

Heuschneider Landschaftsarchitekten

Laura Heuschneider |

Elmar Pröbsting

Heinrich-Püts-Straße 20 |

33378 Rheda-Wiedenbrück

Telefon 05242 579031

www.heuschneider-la.de |

mail@heuschneider-LA.de

Aus dem Erläuterungsbericht

Gestalt- und Aufenthaltsqualität der Freiräume

Bei der Planung wurde nicht nur der Geisselsche Garten selbst oder die mittlere Insel betrachtet, sondern der gesamte Freiraum zwischen St. Michael, Auf den Dielen und der Kaiserpfalz berücksichtigt. Um den Garten sind bereits viele Angebote vorhanden, die mit der neuen Michaelstrasse, den Wasserstufen und dem Lesegarten noch ergänzt werden. Man kann auf ganzer Länge auf einem „Flanierweg entlang der Wasserkante“ bis an die Rothoborn- und Dielenpader herantreten.

Über vier seichte Furten und die neue Stufenanlage gelangt man sogar bis in das Quellwasser. Der befestigte Vorplatz der Bibliothek bietet ausreichend Platz für kulturelle Veranstaltungen. Der neue Bibliotheksgarten, die Sitzstufen und die großzügigen Rasenflächen am Ufer der Dielenpader bieten laden zum Sonnenbaden ein.

Der Geisselsche Garten im Zentrum soll dieses Freiraumangebot erweitern und nicht mit den Angeboten der umgebenden Flächen in Konkurrenz treten. Ganz im Sinne des Gesamtkonzept Flusslandschaft Pader wird zwischen den Quellflüssen ein von historischen Gebäuden gerahmter, naturnaher Park geschaffen, in dessen kühlen Schatten man nach der Hektik der steinernen Innenstadt eintauchen kann.

Wegeführung und Sichtbeziehungen

Der Rad-Durchgangsverkehr wird nach der Umgestaltung der Michaelstraße nicht mehr durch den Geisselschen Garten führen. So entwickelt sich diese wertvolle Grünfläche zu einem Ort mit hoher Aufenthaltsqualität.

Anstelle der bisher etwas verstecken, unklaren Eingangssituation an der Mühlenstraße markiert ein neues Tor leicht ablesbar den Zugang zum Garten. So wird klar, dass man den Straßenraum verlässt und eine schützenswerte Grünfläche betritt.

Die Wege werden so geführt, dass sich die Bewegung entschleunigt. Über den geschwunge-

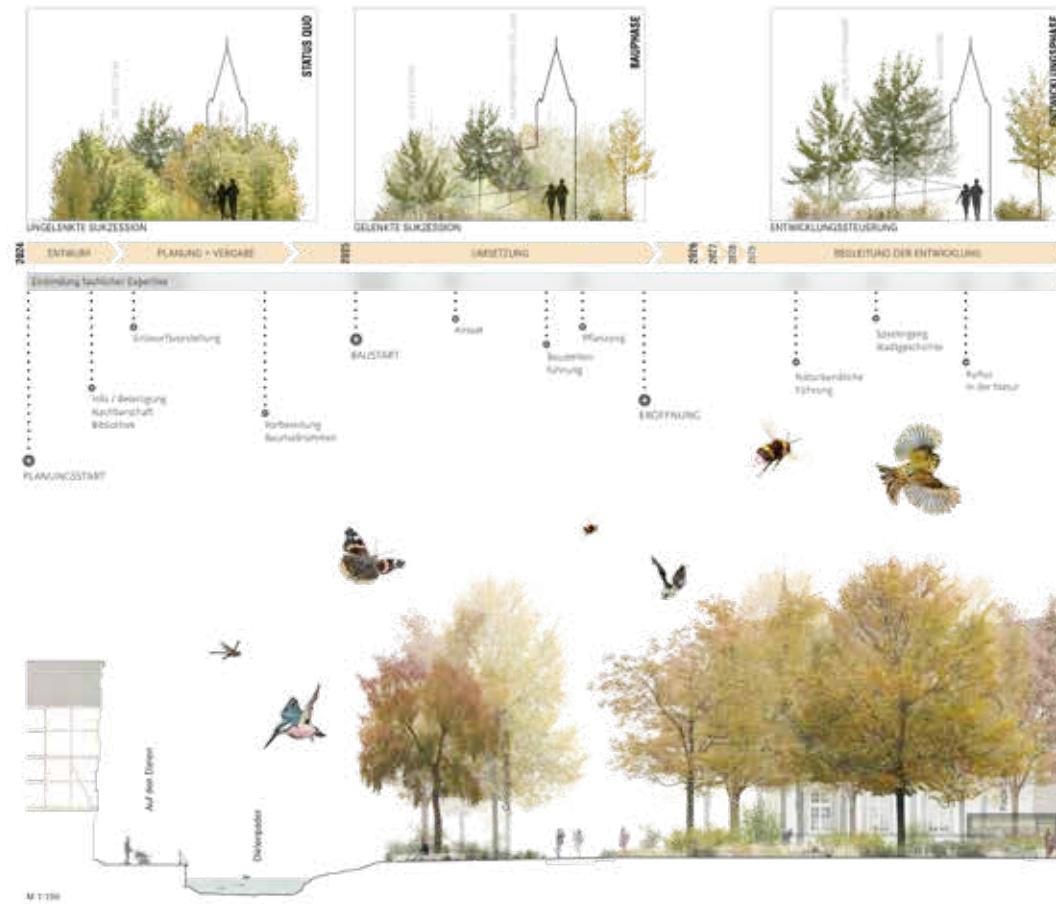
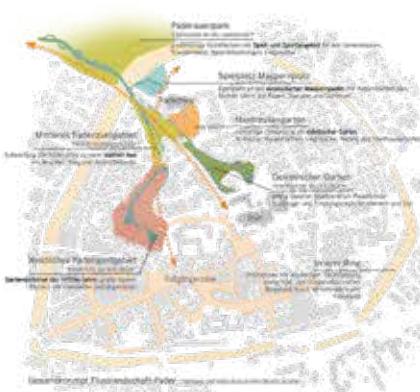
nen Hauptweg werden jetzt die Besonderheiten des Parks und seiner Umgebung erschlossen. Der Weg durchquert die unterschiedlichen Sukzessionsstadien und macht die Dynamik in der Vegetationsentwicklung erfahrbar. In seinem landschaftlichen Verlauf öffnen sich verschiedene Perspektiven und Durchblicke auf das Michaelskloster, den Dom, die pittoresken Fachwerkfasaden und die Pader. Das Zusammenspiel des naturnahen Grüns mit den stadtprägenden Bauwerken Paderborns ist neues Alleinstellungsmerkmal des Geisselschen Gartens. (...)

Neben dem breiten Hauptweg wird der Garten durch einen kleineren Weg erschlossen. Der Nebenweg ermöglicht einen Rundgang auf der Paderinsel, absichtloses Schlendern entlang von schattigen Ruheplätzen. (...)

Geomorphologisches Zitat

(...) Am Geisselschen Garten bilden die Kalksteinsschichten der Paderborner Hochfläche einen Geländeversprung, so dass unterhalb des Domes ein markanter Abhang zu erkennen ist. Dieser Übergang ist der Grund für die ergiebigen Quellen der Pader.

Die historische Bedeutung der Quellen und des Steins, die sich überall im Stadtbild zeigen werden als „geomorphologisches Zitat“ in den Fokus gerückt. Natursteinblöcke schaffen einen kleinen Aussichtspunkt über die aufgeweitete Dielenpader. Sie machen die Felsformation sichtbar,



indem sie aus dem Boden „wachsen“ und sich zu einer Ebene abtreppen. Eine abstrahierte Gestaltung der geologischen Situation, die das Verborgene sichtbar werden lässt. Die waagerechte Schichtung der Kalksteine mit ihren senkrechten Klüften fügt sich zu einer kleinen Fläche mit dem typisch markanten Relief.

Hier treffen mit dem Geländesprung am Dom, dem Bett der Pader, den historischen Mauerwerken und nun auch den Klüften des felsigen Karstgesteins die Elemente zusammen, die an diesem Ort, die Stadt begründet haben.

Sicherheitsgefühl

Das Sicherheitsgefühl wird im Park gewährleistet, indem Durchblicke erhalten und Wegeränder von dichten Sträuchern freigehalten werden. Wege schwünge und Verläufe sind so gewählt, dass sie über weite Distanzen einsehbar sind. Durch sozialen Kontrolle werden so Angsträume verhindert und eine Akzeptanz bei den Bürger:innen erreicht. Mit zunehmendem Alter werden die Bäume aufgeastet und bieten weitere Durchblicke unter den Baumkronen.

Pader – Fluss in der Stadt

Der Geisselsche Garten mit der Bibliothek und deren Vorplatz ist fast vollständig von Wasser umgeben. Man betritt die Fläche durch die Toranlagen und über eine der Brücken. Das Wasser ist ein ständiger Begleiter, an das man auf der ganzen Länge der Flüsse herantreten kann.

Im Garten hört man das Rauschen, sieht die Lichtreflexe im Blätterdach und spürt die Kühle der Quellen. Das Naturdenkmal des Paderufers wird geschützt und entwickelt. Es entstehen keine weiteren Zugänge zum Wasser, die mit den zahlreichen vorhandenen Anlagen in Konkurrenz treten.

An der Aufweitung der Dielenpader wird der Uferverbau aufgebrochen, so dass naturnahe Strukturen entstehen und sich eine quelltypische Flora und Fauna entwickeln kann.

Ökologie, Nachhaltigkeit, Klimafolgenanpassung

Der Geisselsche Garten ist die grüne Lunge im steinernen Umfeld des Domquartiers. Bedenkt man, dass sich die Anzahl der Hitzetage in den nächsten Jahrzehnten verdoppeln wird, kommt dem Baumbestand als Tagoase zur Minderung der Hitzebelastungen gegenüber Rasenflächen eine besonders wertvolle Rolle zu. Daher wird so wenig Fläche wie möglich versiegelt. Der Altbau bestand wird erhalten, geschützt und durch Nachpflanzungen ergänzt. Vor allem in den Uferbereichen der Pader werden raumbildende Neupflanzungen angelegt, die an den Gehölzbestand anknüpfen. Das Paderufer am „Geologischen Zitat“ wird ökologisch aufgewertet, so dass auch das Gewässer eine moderate Dynamik und hohe Habitatqualität entwickeln kann.

Bei der Planung wird besonderer Wert auf eine Ausgewogenheit zwischen Naturnähe und Ge-

staltung gelegt. Ergänzend zu den anderen Anlagen entlang der Pader mit ihrer Funktion als soziale Treffpunkte, ist der Geisselsche Garten ein naturnaher, artenreicher Ruhepol innerhalb des gesamtstädtischen Grünsystems.

In den großen, vom Tornado zerstörten Bereichen werden die Sukzessionsflächen durch gezielte Pflegeeingriffe zu einem urbanen Parkwald entwickelt. Ein Stück Stadtnatur, das es bisher im Netz der städtischen Grünflächen nicht gibt. Der vorhandene, sehr konkurrenzstarke Aufwuchs wird gelenkt und punktuell durch Pflanzung von standörtlich geeigneten Laubgehölzen ergänzt. Aufweitungen entlang von Wegen schaffen differenzierte Licht und Standortbedingungen.

Die Spuren des Sturms sind jetzt im Paderborner Stadtbild noch deutlich sichtbar, werden mit den Jahren aber verblassen. Als Erinnerung bleibt ein gestürzter Baumriesen erhalten. Gleichzeitig zeigen die Veränderungen am Baum als lebendiger Zeitstrahl den Wandel vom toten Baum zum lebendigen Waldpark. (...)

Umsetzungsstrategie, Pflege und Unterhaltung

Trotz der verhältnismäßig kleinen Fläche ist der Geisselsche Garten eine Grünfläche, die für die Paderborner Bevölkerung und auch für viele Fachleute, wie dem Naturschutz, sehr kostbar ist. Die langjährige Beschäftigung mit der Geschichte und den Entwicklungsmöglichkeiten der Grünfläche haben eine wertvolle Expertise entstehen

lassen, die in die Planungsprozesse eingebunden werden soll. Besonders spannend ist die wald-naturschutzliche Begleitung bei der Entwicklung des Auewaldes. Parallel sollen die Stadtgesellschaft, Nachbarn und benachbarte Institutionen beteiligt und informiert werden.

In kurzer Zeit sind die Gehölze, vor allem die Silberpappel dicht und bis zu 3 Meter hoch aufgewachsen und würden bald die Sichtbeziehungen zum Dom und den umgebenden Bauten verdecken.

Mit Beginn der Bauphase wird lenkend in die Sukzession eingegriffen, indem Blickachsen freigehalten werden. Einzelne, vielversprechende Gehölze werden vorsichtig aufgeastet und ihre Entwicklung durch das Herausnehmen konkurrierender Gehölze begünstigt. Durch Ästung wird der Bestand sofort transparenter. Das Herausnehmen bringt einen Zugewinn an Raumhöhe und -tiefe. Durch den höheren Lichteinfall in die Aufastungszone ändert sich die Artenzusammensetzung der Krautschicht, es entstehen gute Bedingungen für einen differenzierten, kleinteiligen Unterwuchs.

Ab einer Baumhöhe von etwa 5 m wird dann durch Aufastung die Einsehbarkeit auf Augenhöhe zurückgewonnen, die Betrachter gewinnen Unter-Sicht, sie können jetzt unterhalb der Kronenansatzhöhe in den Bestand hineinschauen.

Mit zunehmender Höhe stellt sich schließlich ein vielschichtiges Raumerlebnis ein. Die

Besucher:innen befindet sich „unterm Kronendach“. Die schlanken Stämme und das Kronendach erzeugen ein Waldgefühl. Der Sichtbereich ist wesentlich größer und schließt weite Blickwinkel auf den Waldboden, die Stammzone und die Kronenzone ein. Vereinzelte Sträucher verändern das Raumerlebnis im Wald weiter. Auch im Klimaxstadium bleibt die Lebendigkeit und Dynamik in Sukzessionsinseln erfahr- und beobachtbar.

Die Bewertung der Empfehlungskommission

Heuschneider Landschaftsarchitekten bauen auf einer sehr sorgfältigen Herleitung der Entwurfshaltung auf und es gelingt zweifelsohne, dem Geisselschen Garten die passende Rolle zuzuweisen. Der Blick aus der Distanz fördert mit dem geologischen Zitat ein Alleinstellungsmerkmal zu Tage. Natur hat Vorfahrt, die Gestaltung und Materialität ist angenehm unprätentiös. Die Dileinpader wird unter Nutzung der durch die Behelfsbrücke geschlagenen Schneise behutsam ins Konzept integriert.

Leider geht im Dickicht der Entwicklungsschritte ein wenig die Konsequenz verloren; die mäandrierende räumliche Grundstruktur ist nur begrenzt nachvollziehbar und findet sich in Schnitt und Visualisierungen nicht wieder. So wirkt die Ausarbeitung teilweise unentschlossen. Auch die „innere Gliederung“ in dem relativ kleinen Naturbereich hat die Kommission nicht überzeugt.





Nachwort und Ausblick

Nach dem Abschluss des Verfahrens wird die Stadt Paderborn mit dem Büro Lohaus Carl Köhlmos über die stufenweise Beauftragung der weiteren Planungsschritte verhandeln.

Dabei wird aus dem Ergebnis der Mehrfachbeauftragung in enger Abstimmung mit Öffentlichkeit, Verwaltung und den Naturschutzbehörden eine Entwurfsplanung erstellt, die anschließend in eine umsetzungsreife Werkplanung überführt wird.

Nähere Informationen zum weiteren Planungsablauf finden Sie auch unter <https://www.paderborn.de/wohnen-soziales/umwelt-gruen/>

Ansprechpartnerin:

Frau Jessica Schütte
Am Hoppenhof 33
33104 Paderborn
Tel: +49 5251 88-11637
E-Mail: j.schuette@paderborn.de

Partie im Garten, vor dem Tornado,
Quelle Stadt Paderborn

